



RIGG-Infos

Von den Runden Tischen
für die Runden Tische

Ausgabe 8 April 2014

Inhalt:

Vorwort	1
Informationen aus den Regionalen Runden Tischen	2
Informationen von der Landesebene	4
Sonstige Informationen	5
Veranstaltungshinweise	6
Anlagen	7

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Leserinnen und Leser,

in dieser Ausgabe finden Sie wie gewohnt einige Informationen von Regionalen Runden Tischen über kommende Sitzungen bzw. Nachberichte von Veranstaltungen.

Gleich zwei regionale Gremien, der RRT Alzey-Worms und der RRT Donnersberg, veranstalten in den kommenden Wochen öffentlichkeitswirksame Informationsveranstaltungen in örtlichen Einkaufszentren.

Vielleicht regen diese Beispiele andere Runde Tische dazu an, auch in die Öffentlichkeit zu gehen und die so wichtige Aufklärungs- und Sensibilisierungsarbeit bzgl. Gewalt in engen sozialen Beziehungen zu leisten. Auch wenn steigende

Fallzahlen auf eine Aufhellung des Dunkelfeldes hindeuten: immer noch wenden sich zu viele Betroffene nicht an die Polizei oder an die bestehenden Beratungs- und Unterstützungsangebote!

Damit die Informationen aus den RIGG-Infos breit gestreut werden, darf ich Sie wie immer dazu ermuntern, den Infobrief an die Mitglieder Ihrer regionalen Gremien weiterzuleiten.

Eine anregende Lektüre wünscht Ihnen

Beate Stoff

Herausgegeben und visdp von

Büro Plan B
Dipl.-Päd. Beate Stoff
Am Obstgarten 43
54317 Osburg

Fon 06500-913104
Fax 06500-913106
Buero-PlanB@gmx.net

RIGG - das Rheinland-pfälzische Interventionsprojekt gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen - wurde im Oktober 2000 aufgrund eines einstimmigen Landtagsbeschlusses vom August 1999 eingerichtet und engagiert sich seitdem bei der Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen. Die Umsetzung des RIGG gliedert sich in zwei Phasen: die Modellphase vom Juni 2000 bis Oktober 2003 und die jetzige Umsetzungsphase, in der seit November 2003 die Ergebnisse der Modellphase umgesetzt und das Hilfesystem für betroffene Frauen und ihre Kinder ständig weiterentwickelt werden. Die Koordination erfolgt durch das Referat "Gewaltprävention, Frauen in besonderen Lebenssituationen" beim Ministerium für Integration, Familien, Kinder, Jugend und Frauen. Zum RIGG gehören der Landesweite Runde Tisch (LRT), mehrere thematische Fachgruppen (überregional und interdisziplinär besetzt) sowie derzeit 22 Regionale Runde Tische (RRT). Ein Schaubild zur Struktur von RIGG können Sie auf der [RIGG-Homepage](#) einsehen.

Informationen aus den Regionalen Runden Tischen

RRT Alzey-Worms

Der Runde Tisch gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen im Landkreis Alzey-Worms geht auch in diesem Jahr in die Öffentlichkeit. Mit einem Aktionstag am 16. Mai 2014 im Rheinhes-sencenter Alzey stellen sich zehn Organisationen, Beratungsstellen, Weißer Ring, Polizei, Frauenhaus und Notruf mit ihrem Hilfsangebot vor. An die Kundinnen und Kunden des Einkaufszentrums werden Rosen verteilt - was den Kontakt zum Gespräch erleichtert! - und Einkaufstüten mit dem Aufdruck „Gewalt kommt uns nicht in die Tüte“ ausgegeben. An Infotischen und mit Bodenzeitungen wird über häusliche Gewalt, deren Auswirkungen, vor allem aber über das regionale Netz an Beratung und Unterstützung informiert und Kontakte geknüpft.

Das Centermanagement hat dem Runden Tisch die Ausstellfläche kostenlos zur Verfügung gestellt, die Aktion wird von den ansässigen Geschäften unterstützt.

Infos zur Aktion „Gewalt kommt uns nicht in die Tüte“ bei Katharina Nuß, Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises Alzey-Worms, Tel 07631-4081251, frauenbuero@alzey-worms.de.

RRT Ahrweiler

Die nächste Sitzung findet am Donnerstag, den 10. Juli 2014, ab 15 Uhr in der Kreisverwaltung Ahrweiler statt. Weiterhin wird ein besonderer Arbeitsschwerpunkt des RRT auf der Vernetzung mit der niedergelassenen Ärzteschaft liegen.

RRT Bad Kreuznach

Am 12. Juni 2014 von 14 bis 16.30 Uhr findet für die Mitglieder des Runden Tisches eine Fachveranstaltung zum Thema „Traumata und GesB“ statt. Referent ist Dr. Thomas Wilde von der Psychosomatischen Fachklinik St. Franziska-Stift in Bad Kreuznach.

An der Netzwerkkonferenz „Kinderschutz macht Schule“ am 25. Juni 2014 beteiligt sich der Runde Tisch mit einem Infostand.

RRT Cochem-Zell

Der AK "Gewalt in engen sozialen Beziehungen im Landkreis Cochem-Zell" wird 2014 verstärkt die Präventionsarbeit in den Fokus nehmen.

Dazu sind folgende Projekte geplant:

Am 27. September 2014 findet ein Selbstbehauptungstraining für Frauen jeden Alters in Zusammenarbeit mit dem TV Cochem und dem Weißen Ring statt.

Die Zusammenarbeit mit der Täterarbeitseinrichtung (TAE) soll verstärkt werden.

RRT Donnersberg

Das Arbeitsbündnis "Gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen Donnersbergkreis" hat in seiner Sitzung am 14. April 2014 beschlossen, wieder eine öffentliche Aktion durchzuführen: Am Freitag, 13. Juni 2014, werden die Mitglieder des Arbeitsbündnisses im Wasgau-Markt in Göllheim von 9:30 bis 12:30 Uhr über das Thema "Gewalt in engen sozialen Beziehungen" und die Hilfsangebote im Donnersbergkreis informieren.

RRT Eifel

Die nächste Sitzung findet am 06. Mai 2014 um 14.30 Uhr in der Kreisverwaltung Bitburg statt. Schwerpunktthemen sind „Statistik 2013 Teil 2“ sowie „Kinder und Jugendliche als Mitbetroffene bei GesB“. Vorgesehen ist ein Austausch mit VertreterInnen der Jugendämter (ASD) und den KoordinatorInnen der örtlichen Netzwerke „Kinderschutz“.

RRT Frankenthal

Der nächste Frankenthaler Runde Tisch „Häusliche Männergewalt gegen Frauen“ findet am 12. Mai 2014 von 14 bis 16 Uhr in der Stadtverwaltung Frankenthal statt. Anette Diehl, die Leiterin des Mainzer Frauennotrufs, wird die Ergebnisse der Studie „Zur Lebenssituation und Belastungen von Frauen mit Beeinträchtigungen und Behinderungen in Deutschland“ und Angebote für Betroffene vorstellen. Gäste sind beim Vortrag willkommen.

RRT Kaiserslautern

Gelungene Veranstaltung des RRT

Am 11. November 2013 referierte Frau Dorothee Lappehsen-Lengler im Polizeipräsidium Westpfalz in Kaiserslautern für Mitglieder des Regionalen Runden Tisches und für weitere Interessierte aus ihrer Praxis bei Fällen von häuslicher Gewalt. Frau Lappehsen-Lengler war ehemals Mitarbeiterin der Lebensberatung Saarbrücken und ist mittlerweile in Altersteilzeit.

Mittels ihrer sehr gelungenen und anschaulichen Präsentation erläuterte sie anhand von Gewaltszenen die Macht- und Ohnmachtsverhältnisse in Familien. Sie stellte dar, wie sich die Gewalt an Intimpartnern, aber vor allem an Kindern als Zeugen dieser Gewalt, auswirkt. Speziell die Auswirkungen auf Kinder bildeten das zentrale Thema der Veranstaltung.

Sie plädierte dafür, sich besonders den Kindern anzunehmen, damit diese nicht Opfer oder später sogar selbst Täter werden. Sie gab vor allem den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Allgemeinen Sozialen Dienste (ASD) wertvolle Anhaltspunkte. So sei beispielsweise die individuelle Aufarbeitung von Traumata einer Bearbeitung in Gruppen vorzuziehen.

In einer sich an den Vortrag anschließenden lebhaften Diskussion ging Frau Lappehsen-Lengler auf spezielle Fragen der Anwesenden ein, die den unterschiedlichsten Professionen angehörten. Es handelte sich neben den regelmäßigen Teilnehmenden des Regionalen Runden Tisches um Fachleute aus dem Bereich der sozialen Arbeit und der Justiz. Die Veranstaltung wurde in der Rückschau durch die Teilnehmenden sehr gelobt.

RRT Mainz und Mainz-Bingen/ AK "Gewalt gegen Frauen und Kinder"

Mainzer OB würdigt Tätigkeit des Arbeitskreises „Gewalt gegen Frauen und Kinder“

Mit gerade einmal fünf Frauenorganisationen und Einrichtungen aus der Antigewaltarbeit in Mainz fing im Januar 1991 alles an. Heute besteht der Arbeitskreis „Gewalt gegen Frauen und Kinder“ / Regionaler Runder Tisch Mainz und Mainz-Bingen aus 26 Mitgliedsorganisationen. Damit die Zusammenarbeit und die Funktion des Arbeitskreises (AK) Gewalt als Regionaler Runder Tisch (RRT) im Rheinland-pfälzischen Interventionsprojekt

RIGG auch nach außen stärker sichtbar wird, hat sich das Gremium nun ein neues Profil und Erscheinungsbild gegeben.

„Wenn heute die Wege für Gewaltopfer zwischen den Institutionen in Mainz und dem Landkreis kürzer geworden sind, wenn Polizei, Staatsanwaltschaft und Frauenberatungsstellen vertrauensvoll im Sinne der Opfer zusammenarbeiten, wenn gemeinsam Präventionsarbeit geleistet wird, so ist dies auch ein Verdienst des AK Gewalt“, würdigt der Mainzer Oberbürgermeister Michael Ebling die Arbeit des Fachgremiums. Besondere Anerkennung verdiene, dass die Mitwirkenden trotz der Arbeitsbelastung in den eigenen Einrichtungen über so viele Jahre hinweg diese enge Kooperation pflegten und förderten. Es sei keineswegs selbstverständlich, dass Frauen-einrichtungen, (Frauen)Beratungsstellen, Jugendämter, Opferschutzeinrichtungen, Rechtsanwältinnen, Ärztinnen, Polizei und Fachorgane der Justiz regelmäßig an einem Tisch säßen, sich fachlich austauschten und gemeinsam Strategien entwickelten. Genau das sei aber notwendig, denn nach wie vor sei Gewalt an Frauen und Kindern ein drängendes Problem und „jeder Fall in einer Beratungsstelle oder vor Gericht ist einer zu viel“, so der Oberbürgermeister.

Das neue Profil des Arbeitskreises „Gewalt gegen Frauen und Kinder“ / RRT Mainz und Mainz-Bingen kann auf der Internetseite des Frauenbüros www.mainz.de/frauenbuero unter dem Menüpunkt AntiGewaltarbeit als PDF-Datei heruntergeladen werden.

RRT Region Koblenz

Der AK gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen Region Koblenz hat 2012 eine Geschäftsordnung erstellt, die als Anregung bzw. "Muster" für andere interessierte Runde Tische dienen kann. Sie ist in der Anlage abgedruckt.

RRT Trier

Die nächste Sitzung findet am 24. Juni 2014 von 9 bis 11 Uhr statt. Das Schwerpunktthema ist „Gewaltschutzgesetz und Umgangsregelungen“, vorgesehen ist eine inhaltliche Weiterführung der Diskussion, die mit der Veranstaltung „10 Jahre Gewaltschutzgesetz“ am 30. November 2012 vom Runden Tisch Trier angestoßen wurde.

Informationen von der Landesebene

RIGG allgemein

Auf der Homepage von RIGG sind Ende März in der Rubrik „Nachrichten“ interessante Hinweise auf Veranstaltungen und (bundesweite) Aktionen eingestellt worden.

Unter anderem finden sich dort Informationen über die auch in 2014 stattfindende Kampagne „Schauen Sie hinter die Maske“ vom UN Women Nationales Komitee Deutschland und über das „Patinnen-Projekt“ der Stiftung „Fair für Frauen“ in Kooperation mit den Frauenhäusern in Münster und Telgte.

Ferner finden sich Informationen zu interessanten Veröffentlichungen wie z.B. zum Themenheft „Häusliche Gewalt gegen Frauen: Lücken im Hilfesystem“, herausgegeben vom Deutschen Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V., zur Handreichung „Kinder leiden mit - Rat und Hilfe bei häuslicher Gewalt“, herausgegeben vom Arbeitskreis Neue Erziehung e.V. sowie zu dem von der Frauenhauskoordinierungsstelle vorgelegten Diskussionspapier zur Täterarbeit bei häuslicher Gewalt.

Ein Blick auf die Homepage www.rigg.rlp.de lohnt sich also immer!

Gefährdung des Kindeswohls durch GesB

Gefährdungsmeldungen gem. § 8a SGB VIII an die örtlichen Jugendämter werden jährlich erhoben und vom Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz gGmbH (ism) ausgewertet. Laut Bericht für das Jahr 2011 war "Häusliche Gewalt/ Partnerschaftsgewalt" im landesweiten Durchschnitt in immerhin 19,1 % aller Fälle der Anlass für die Meldung.

Regionale Runde Tische, die wissen möchten, wie hoch der Anteil der Gefährdungsmeldungen wegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen in ihrem Gebiet ist, können die kommunalisierten Daten bei dem bzw. den betreffenden Jugendämtern direkt erfragen.

Den Bericht 2011 gibt es auf der Homepage des Projektes "Qualitätsentwicklung durch Berichtswesen in Rheinland-Pfalz" unter www.berichtswesen-rlp.de zum Download.

Koordinationsbüro „Contra häusliche Gewalt“

Der Bericht der Täterarbeitseinrichtungen „Contra häusliche Gewalt!“ im Land Rheinland-Pfalz für das Jahr 2013 ist aktuell vom Koordinationsbüro veröffentlicht worden.

Der Bericht kann von der Homepage www.contra-haesusliche-gewalt.de heruntergeladen werden.



Sonstige Informationen

Publikationen

Die Europäische Grundrechteagentur (FRA) hat am 5. März 2014 die erste EU-weite Studie zu Gewalt gegen Frauen veröffentlicht. Über 42.000 Frauen wurden zu ihren Erfahrungen mit physischer, psychischer und sexualisierter Gewalt befragt. Das erste Mal stehen damit EU-weit vergleichbare und repräsentative Daten zur Verfügung. Laut der Studie erlebt ein Drittel aller Frauen in der EU ab dem 15. Lebensjahr körperliche und/ oder sexuelle Gewalt. 22% der Frauen erlebten körperliche und/ oder sexuelle Gewalt durch den (Ex)Partner. 75% aller Frauen, die berufstätig sind, gaben an, sexuell belästigt worden zu sein.

Weiterführender link:

<http://fra.europa.eu/de/press-release/2014/gewalt-gegen-frauen-sie-passiert-taglich-und-allen-kontexten>.

Pressemitteilung des BMFSFJ „1 Jahr Hilfetelefon Gewalt gegen Frauen“

Bundesministerin Schwesig stellt den ersten Jahresbericht zum Hilfetelefon vor.

Seit gut einem Jahr rund um die Uhr im Einsatz: Das bundesweite Hilfetelefon Gewalt gegen Frauen. Die 08000 116 016 wird bei Fragen zu allen Formen von Gewalt gegen Frauen und als 24-Stunden-Lotse zu den Beratungsstellen vor Ort genutzt. Kürzlich wurde der erste Jahresbericht veröffentlicht - und eine erste Bilanz gezogen.

"Das Hilfetelefon Gewalt gegen Frauen ist ein sehr wichtiges Angebot. Frauen, denen Gewalt widerfährt sollen wissen, dass sie jederzeit vertrauensvoll Hilfe bekommen können", betont die Bundesfrauenministerin Manuela Schwesig. "Deshalb möchte ich, dass das Hilfetelefon auch noch bekannter wird", so Schwesig.

Unter der kostenlosen Telefonnummer 08000 116 016 und über die Webseite www.hilfetelefon.de stehen mehr als 60 Beraterinnen des Hilfetelefons Gewalt gegen Frauen seit März 2013 betroffenen Frauen, Angehörigen und Fachkräften bei allen Fragen zur Seite. Über die Website gibt es auch einen Zugang zu einer Gebärdensprachdolmetschung. Telefonate können rund um die Uhr in 15 Sprachen übersetzt wer-

den. Neben den betroffenen Frauen können sich auch Angehörige, Freunde und andere Menschen aus dem sozialen Umfeld sowie Fachkräfte an das Hilfetelefon wenden.

Insgesamt 47.504 Kontakte führten zu rund 18.800 Beratungsgesprächen per Telefon, Chat oder E-Mail. Mit dem Jahresbericht werden erstmals auch Erfahrungsberichte aus der Praxis der Beratungsarbeit veröffentlicht.

"Das Hilfetelefon ist rund um die Uhr erreichbar - genau dann, wenn die Betroffenen es brauchen, wenn sie den Mut gefasst haben oder auch, wenn der Gang zu einer Einrichtung vor Ort für sie zunächst eine zu große psychologische Hürde darstellt", erklärt Petra Söchting, die Leiterin des Hilfetelefons. "Damit ergänzt es die Öffnungszeiten der Fachberatungsstellen und leistet einen wichtigen Teil der Erst- und Krisenberatung."

"Eine Einrichtung wie das Hilfetelefon kann ihren Zweck jedoch nur erfüllen, wenn die Öffentlichkeit weiß, dass es dieses Angebot gibt", sagt die Präsidentin des Bundesamtes für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben, Helga Roesgen. "Umso dankbarer bin ich, dass viele Partner uns im vergangenen Jahr so großzügig dabei unterstützt haben, auf das Hilfetelefon aufmerksam zu machen, um diejenigen Frauen zu erreichen, die von Gewalt betroffen oder bedroht sind."

Allein in Deutschland haben 35 Prozent der Frauen schon einmal körperliche und/ oder sexuelle Gewalt erlitten. 22 Prozent sind von körperlicher und/oder sexueller Gewalt durch ihren Lebenspartner betroffen gewesen. Doch rund 85 Prozent der Frauen wenden sich nicht an eine Beratungsstelle, 66 Prozent der von Partnergewalt betroffenen und 75 Prozent der von Gewalt außerhalb der Partnerschaft betroffenen Frauen wenden sich an gar keine außenstehende Stelle. Das Hilfetelefon ist beim Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben (BAFzA) angesiedelt und wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) finanziert.

Weitere Informationen finden Sie unter www.hilfetelefon.de.

Landespräventionspreis 2013 an Frauennotruf Mainz

Projekt „Sicher im Netz – Gegen sexuelle Übergriffe und Gewalt“ wird ausgezeichnet

Der Frauennotruf Mainz e.V. wurde kürzlich vom Landespräventionsrat Rheinland-Pfalz mit dem Landespräventionspreis 2013 für das Projekt „Sicher im Netz – gegen sexuelle Übergriffe und Gewalt“ ausgezeichnet. Das Preisgeld in Höhe von 1.500 Euro für den zweiten Platz dient der Fachstelle zum Thema Sexualisierte Gewalt zur Weiterführung der wichtigen Präventionsarbeit zum Thema Digitale Gewalt.

Das Projekt zum Schutz vor Übergriffen im Internet ergänzt das allgemeine Präventionsangebot der Fachstelle zum Thema sexualisierte Gewalt, das seit einigen Jahren in Schulen und Jugendgruppen durchgeführt wird. An Schulen und in Jugendeinrichtungen werden Workshops und Unterrichtseinheiten zum Thema „Sicher im Netz!“ angeboten, um die Schülerinnen und Schüler für die unterschiedlichen Formen sexualisierter Gewalt im Internet zu sensibilisieren. Ebenso wird das bestehende Rollenverständnis zwischen Jungen und Mädchen in der Gesellschaft zur Förderung der Selbstakzeptanz und Selbstwahrnehmung thematisiert. Durch die Workshops sollen die SchülerInnen ebenfalls lernen, sich in Betroffene hineinzusetzen und ihr eigenes Verhalten zu reflektieren. Darüber hinaus werden ihnen Informationen über Unterstützungsmöglichkeiten für den Fall eines Übergriffs und eine Liste mit Portalen mit neuen Nachrichten zum Thema „Sicherheit im Internet“ an die Hand gegeben.

„Die Präventionsarbeit soll ebenso MultiplikatorInnen wie Lehrkräfte, Eltern und Fachkräfte anderer Einrichtungen miteinbeziehen“, so Michaela Brauburger, die die Seminare für den Frauennotruf anbietet und den Preis entgegennahm. „Gerade für diese ist es besonders wichtig, sich mit im Internet angebotenen Hilfsportalen und Beratungsseiten vertraut zu machen, um einen Überblick über Unterstützungsmöglichkeiten zu erhalten.“

Mit dem Landespräventionspreis werden in Rheinland Pfalz seit dem Jahr 2012 besonders herausragende kriminalpräventive Projekte durch den rheinland-pfälzischen Landespräventionsrat prämiert.

„Wir freuen uns über diese wichtige Auszeichnung - und vor allem darüber, dass die Workshops für 2014 nun gesichert sind“, freut sich Michaela Brauburger für den Frauennotruf Mainz.

Veranstaltungshinweise

Vortrag „Ausmaß von Teen Dating Violence“

Der Frauennotruf Mainz lädt in Kooperation mit der Heinrich-Böll-Stiftung Rheinland-Pfalz und dem Frauenbüro der Stadt Mainz ein zu einem Vortrag „Ausmaß von Teen Dating Violence“, Referentin ist Dr. Petra Brzank, SOPHI Social Science and Public Health Institut, Berlin. Sie ist Mitwirkende der Studie „Ausmaß von Teen Dating Violence von Hessischen Schülerinnen und Schülern zwischen 14 und 18 Jahren“ und wird über die Ergebnisse und daraus abzuleitende Präventionsideen referieren. Die Veranstaltung findet statt am 20. Mai um 15 Uhr im Stadthaus Mainz, Kreysig-Flügel, Saal 113, Kaiserstr. 3-5, 55116 Mainz.

Netzwerk-Konferenz Bad Kreuznach

„Kinderschutz macht Schule“ ist das Thema der 6. Netzwerk-Konferenz, die am 25. Juni in Bad Kreuznach stattfinden wird. Das Programm ist in der Anlage beigefügt.

Zum Schluss

Wie immer ein herzliches Dankeschön an alle Kolleginnen und Kollegen, die Informationen zu dieser Ausgabe beigesteuert haben!

Die nächsten RIGG-Infos erscheinen Ende Juni. Redaktionsschluss ist am 20. Juni 2014, bis dahin bitte alle Beiträge, die veröffentlicht werden sollen, per eMail senden an Büro Plan B, Buero-PlanB@gmx.net.

Anlagen

RRT Alzey-Worms: Papier- Einkaufstüte und Hinweisposter für den Aktionstag am 16. Mai 2014

Gewalt

kommt uns nicht in die Tüte!

**Gewalt in der Familie und in
engen sozialen Beziehungen ist
keine Privatsache!**

Eine Aktion des
**RUNDEN TISCHES GEGEN GEWALT IN ENGEN SOZIALEN BEZIEHUNGEN
IM LANDKREIS ALZEY-WORMS**

Gewalt

in Ehe, Familie und
Partnerschaft
**ist keine
Privatsache**

Es gibt Hilfe



Aktionstag im Rheinhessen-Center
Freitag, 16. Mai 2014
10.00 – 13.00 Uhr
Ladenstraße im Untergeschoss

Runder Tisch gegen Gewalt
in engen sozialen Beziehungen
im Landkreis Alzey-Worms

RRT Region Koblenz: Geschäftsordnung

Geschäftsordnung für den AK gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen Region Koblenz

1.

Name, Zweck und Ziel des AK

- (1)
Der AK führt den Namen „Arbeitskreis gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen, Region Koblenz“.
- (2)
Gemeinsames Ziel ist die Verbesserung der Situation insbesondere von Frauen, die von Gewalt in engen sozialen Beziehungen betroffen sind, sowie die Optimierung der Zusammenarbeit und Kooperation aller am Hilfesystem Beteiligten.

2.

Mitglieder des AK

- (1)
Der AK ist interdisziplinär. Mitglieder sind die am Hilfesystem für von Gewalt betroffene Frauen Beteiligten, insbesondere Vertreterinnen und Vertreter von Beratungsstellen, Jugendämtern, Justiz, Polizei, Frauenunterstützungseinrichtungen, Opferhilfsorganisationen und Gleichstellungsstellen.
- (2)
Jede im AK vertretene Institution/ Abteilung einer Institution entsendet ein namentlich genanntes Mitglied. Im Verhinderungsfall kann ein/e namentlich genannte/r Stellvertreter/in entsendet werden.
- (3)
Über die Aufnahme neuer Mitglieder entscheidet der AK mit $\frac{3}{4}$ - Mehrheit der Anwesenden.

3.

Aufgaben des AK

- (1)
Aufgaben des AK sind insbesondere
- Aufgreifen und Bearbeiten von Gewaltthemen
 - Öffentlichkeitsarbeit und Enttabuisierung von Gewalt in engen sozialen Beziehungen
 - Vernetzung der Hilfeeinrichtungen und Fachstellen
 - Organisation und Durchführung von Informationsveranstaltungen

4.

Koordination des AK

- (1)
Der AK wählt für die Dauer von 4 Jahren eine/n Koordinator/in. Ein Wechsel wird dem zuständigen Ministerium mitgeteilt.
- (2)
Der/ die Stellvertreter/in des Koordinators/ der Koordinatorin ist automatisch der/ die namentlich genannte Vertreter/in aus derselben Institution.
- (3)
Koordinator/in und Stellvertreter/in sind berechtigt, gemeinsam an den Sitzungen teilzunehmen; bei Abstimmungen haben sie zusammen 1 Stimme.
- (4)
Eine Wiederwahl in Folge und eine Abwahl der Koordinatorin/ des Koordinators ist möglich.
- (5)
Aufgaben der Koordinatorin/ des Koordinators sind insbesondere
- Pflege der Mitgliederliste des Arbeitskreises
 - Pflege der Liste der offenen Punkte aus AK-Sitzungen

- Führung der Protokollschreibe-Liste
- Erstellung der Tagesordnung (mit zeitlichen Vorgaben für die jeweiligen TOPe)
- Versendung von Einladungen, Protokollen und sonstigen Schreiben des AK
- Ansprechstelle nach außen
- Kooperation mit den zuständigen Ministerien
- Moderation bzw. Organisation der Moderation von Sitzungen des AK

5.

Themen und Arbeitsaufträge des AK

(1)

Der AK gibt sich selbst die Themen anhand seiner Ziele vor.

6.

Organisation des AK

(1)

Jährlich finden mindestens 2 Treffen mit dem zeitlichen Umfang von maximal je 3 Stunden statt.

(2)

Mitglieder des AK können bei Bedarf einen begründeten Antrag auf eine Sondersitzung des AK an die/den Koordinator/in stellen. Dem Antrag ist stattzugeben, wenn mindestens 2 weitere Mitglieder des AK den Antrag unterstützen. Antragstellung und Unterstützung sind schriftlich (per Mail oder Post) einzureichen.

(3)

Zu den Sitzungen lädt die/der Koordinator/in per Mail unter Mitteilung der vorläufigen Tagesordnung ein.

(4)

Am Ende einer Sitzung werden Tagesordnungspunkte für die nächste Sitzung abgefragt. Die Mitglieder können weitere Tagesordnungspunkte bis 3 Wochen vor der nächsten Sitzung bei der/dem Koordinator/in schriftlich einreichen.

(5)

Über jede Sitzung wird ein kurzes Ergebnisprotokoll geführt. Hierfür zuständig ist jeweils ein AK-Mitglied, das zu Beginn der Sitzung bestimmt wird (in alphabetischer Reihenfolge der Institution). Das Protokoll wird innerhalb von 4 Wochen an die/den Koordinator/in versandt.

7.

Beschlüsse des AK

(1)

Der AK ist beschlussfähig, wenn mindestens 6 Mitglieder anwesend sind.

(2)

Beschlüsse sind mit einfacher Mehrheit der Anwesenden zu fassen.

8.

Unterarbeitskreise

(1)

Zur Bearbeitung komplexer oder spezifischer Fachthemen und zur Vorbereitung und Organisation von Veranstaltungen können Unterarbeitskreise gebildet werden.

(2)

Die Unterarbeitskreise berichten über ihre Ergebnisse/Arbeit dem AK.

9.

In Krafttreten der Geschäftsordnung

(1)

Diese Geschäftsordnung tritt zum 15. August 2012 in Kraft und wird nach 4 Jahren durch den AK überprüft.

Bad Kreuznach: Programm der 6. Netzwerkkonferenz am 25. Juni



KINDERSCHUTZ
MACHT SCHULE

6. NETZWERK KONFERENZ
MITTWOCH, 25.06.2014
13.00 – 17.00 UHR



Die Jugendämter Kreisjugendamt Bad Kreuznach, Amt für Kinder und Jugend (Stadtjugendamt) Bad Kreuznach und das Gesundheitsamt Bad Kreuznach steuern und organisieren:

	Lokales Netzwerk zum Schutz von Kindeswohl und Kindergesundheit	
Kreisjugendamt Salinenstr. 47 55543 Bad Kreuznach ulrike.boehmer@kreis-badkreuznach.de	Gesundheitsamt Ringstraße 4 55543 Bad Kreuznach ernst-dieter.lichtenberg@kreis-badkreuznach.de	Amt für Kinder und Jugend Wilhelmstraße 7-11 55543 Bad Kreuznach rainer.schmitt@bad-kreuznach.de

PROGRAMM

Grußworte

Oberbürgermeisterin, Dr. Heike Kaster-Meurer
Landrat, Franz-Josef Diel

Impulsreferat

Kinderschutz – zwischen Kindeswohl, Kindeswohlgefährdung und Kinderrechten

Klasse 1: food@ucation – wissen was schmeckt

Klasse 2: Fit für's Leben mit Klasse 2000

Klasse 3: Schulsozialarbeit und Kindeswohl

Klasse 4: Jugendhilfe und Schule – Kinderschutz gemeinsam verantworten

Pausenbrot

„food@ucation“ Johann Lafer´s Projekt serviert kleine Köstlichkeiten aus der Schulmensa.

Info-Markt

Informationsmarkt und Pausengespräche unter Mitwirkung vieler Initiativen

Kabarett

Dr. Markus Höffer-Mehlmer alias Büb Käzmann

Perspektiven und Schluss

Kreis- und Stadtjugendamt, Gesundheitsamt (Amtsleitungen)

Bildquelle: Robert Kneschke - Fotolia.com



Anmeldung und nähere Information:

**Amt für Kinder und Jugend
Netzwerkbüro – Frühe Hilfen – Kinderschutz**
Wilhelmstr. 7-11 | 55543 Bad Kreuznach
Tel. 0671-800280 | Fax: 0671-800392
netzwerkbuer@bad-kreuznach.de
www.bad-kreuznach.de

Veranstaltungsort:

**Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum
(DLR)**
Rüdesheimer Str. 60-68
55545 Bad Kreuznach
Haltestelle „Weinbauschule“
Tagungstelefon: 0163-6707221

Mainz: Rückblick zur Veranstaltung „One Billion Rising“ am 14. Februar



Statement Frauennotruf Anette Diehl beim OBR am 14.2.2014 auf der Ludwigsstraße, Mainz

Der Frauennotruf Mainz ist seit 35 Jahren eine Fach- und Beratungsstelle, bei der Frauen und Mädchen Hilfe erhalten, wenn sie sexuelle Grenzverletzungen, Übergriffe oder sexualisierte Gewalt erleben oder erlebt haben.

Alle größeren deutschlandweiten und europaweiten Studien der letzten Jahre bestätigen:

Die Anzahl der Frauen und Mädchen, die Vergewaltigung, sexuellen Missbrauch in der Kindheit, sexuelle Belästigung oder andere Formen von Gewalt erleben ist immens hoch. Es sind keine Einzelfälle. Die Betroffenen erleben die Übergriffe, in allen Bereichen: in der Familie, im Freundeskreis, auf der Arbeit, im Sport, in der Kirche, im Lebensalltag – überall. Am häufigsten in ihren engsten Beziehungen.

Die Studien zeigen gleichzeitig: Lediglich 8% der Frauen, die sexualisierte Gewalt erlebt haben, machten Anzeige.

Und weiter: Wenn es zur Anklage kommt, kommt es in lediglich 13 % dieser wenigen Fällen zu einer Verurteilung.

Das heißt: Vergewaltigung kann für die meisten Täter als „sicheres Delikt“ gewertet werden, die betroffene Frauen bleiben „in der Gerechtigkeitslücke“ (Zitat Bundesverband Frauennotrufe bff).

Der Aktionstag steht in diesem Jahr unter dem Motto Gerechtigkeit – „Risingfor Justice“ – Aufstehen für Gerechtigkeit!

Dafür braucht es bei den Betroffenen, bei den Tätern und in unserer Gesellschaft allerdings ein Bewusstsein darüber, dass Unrecht geschieht bzw. geschehen ist. Dieses Unrechtsbewusstsein können Einzelne aber nicht ohne die Unterstützung der Gesellschaft entwickeln.

Die Aktion OBR hilft dabei, ein (Un-)Rechtsbewusstsein zu schaffen, mit dem Ziel, stärker für Gerechtigkeit eintreten zu können. Und die Aktion gefällt uns deshalb, weil sie diese schwere Arbeit auf kraftvolle, solidarisierende und verbindende Art und Weise tut.

Und weil mehr getan als geredet wird.

Deshalb nur noch zum Abschluss folgendes Zitat von Prof. Dr. Christina Thürmer-Rohr (Berlin):

„Die Leistung des Unrechtsbewusstseins auf Seiten des Opfers liegt darin, sich nicht „als Ganzes“ zerstören zu lassen: dem Täter keine Macht über sich zu geben. Diese Leistung kann das Individuum nicht allein erbringen, auch nicht der Staat und seine Justiz. Sie ist angewiesen auf eine Gesellschaft, die eindeutig Partei ergreift und in der Sorge um menschliche Würde und eigene Verletzbarkeit ihr Unrechtsbewusstsein schärft.“

Der Bundesverband Frauenberatungsstellen und Frauennotruf *bff* hat im Rahmen von One Billion Rising 2014 gemeinsam mit zehn weiteren engagierten feministischen Verbänden einen [Forderungskatalog](#) erarbeitet.

Die gemeinsam entwickelten Forderungen spiegeln die Allgegenwärtigkeit von Gewalt in unserem alltäglichen Leben wider. Sie adressieren Politik, Recht und Medien gleichermaßen:

1. Rechtsanspruch auf Schutz und Unterstützung für betroffene von häuslicher und sexualisierter Gewalt gesetzlich festschreiben!
2. Eigenständige Existenz von benachteiligten Gruppen und Überlebenden von Gewalt und Menschenhandel sichern!
3. Diskriminierende Darstellung von Frauen und Männern in den Medien unterbinden!

„Sowohl in der Politik als auch in der Gesellschaft muss ein Umdenken stattfinden“, so Katja Grieger vom *bff* weiter, „und das Recht auf ein Leben ohne Gewalt endlich umgesetzt werden.“

Foto: Eva Weickart

